



## 2. Zwischenbericht zum Projekt “Wiedereinbürgerung des Steinkauzes in Ostfriesland“

Dezember 2023



Projektleitung und Bearbeitung:



**BÜRO FÜR ÖKOLOGIE  
UND LANDSCHAFTSPLANUNG**

**Matthias Bergmann, Dipl.-Ing. Landespflege**

Krummackerweg 16 a

26605 Aurich / Ostfriesland

Tel. 04941 – 6046010

Mobil 0152-533 98 203

bergmann@natur-ostfriesland.de

www.bergmann-landschaftsplanung.de

## „Wiedereinbürgerung des Steinkauzes in Ostfriesland“

### Projektträger:

Jägerschaft Aurich e.V.



### Gernold Lengert, 1.Vorsitzender

Dünenweg 5

26605 Aurich

Telefon (04941) 67467

[gernold.lengertsen@g-v-o.de](mailto:gernold.lengertsen@g-v-o.de)

Das Projekt zur Wiedereinbürgerung des Steinkauzes  
in Ostfriesland 2022 – 2026 wird gefördert durch:



Stiftung Naturschutz  
Ostfriesland



Niedersächsisches Ministerium  
für Ernährung, Landwirtschaft  
und Verbraucherschutz

## Inhaltsverzeichnis

1. Finanzierung und Projektorganisation .....	4
2. Volieren .....	4
3. Brutsaison 2023 .....	7
4. Auswilderung .....	11
5. Neubesetzung der Volieren .....	20
6. Obstwiesen .....	24
7. Nisthilfen .....	29
8. Prädationsmanagement .....	31
9. Öffentlichkeitsarbeit .....	33

## 1. Finanzierung und Projektorganisation

Im Mai 2023 änderte der Landkreis Aurich den Genehmigungsbescheid zum Projekt dahingehend, dass grundsätzlich im Korridor von 500 m um die geplante B 210n keine Auswilderung stattfinden darf. Dafür bewilligte der Landkreis Mittel u.a. für eine weitere mobile Voliere einen zusätzlichen Zuschuss in Höhe von 15.000 €.

Am 27. Januar 2023 trafen sich alle Projektbeteiligten in Köhlers Forsthaus, um den Stand des Projektes vorzustellen und die Aufgaben für 2023 zu besprechen. Auf der Jahreshauptversammlung der Jägerschaft Aurich am 27.4.23 in Middels wurde ebenfalls das Projekt vorgestellt. Zu einer Besprechung der Volierenbetreuer wurde am 6. Juli eingeladen. Schließlich wurde auf der Vorstandssitzung am 19.12.23 über die Ergebnisse in 2023 berichtet.

## 2. Volieren

Nachdem 2022 die acht festen Volieren bereits aufgebaut und besetzt wurden, wurden 2023 die drei mobilen Volieren fertiggestellt. Der Aufbau erfolgte jeweils in Eigenleistungen. Zwei mobile Volieren wurden noch rechtzeitig zur Auswilderung fertig, die dritte konnte aufgrund von Lieferengpässen des Hängers erst im Herbst aufgebaut werden. Die mobilen Volieren dienen insbesondere dazu, flexibel an verschiedenen Standorten auswildern zu können. Zusätzlich können sie auch zur Zucht eingesetzt werden. Hier kann die Voliere in Hausnähe des Betreuers stehen (kurze Wege zur Betreuung) und später an einen anderen Standort zur Auswilderung verschoben werden.

Für die mobilen Volieren wurden Tiny-House-Anhänger verwendet, die eine Grundfläche von etwa 2,5 x 7 m haben (Höhe der Voliere 2,5 m). Damit sind sie etwas kleiner als die festen Volieren (8 x 4 m), aber immer noch ausreichend groß. Die Gitter sind mit denen der festen Volieren identisch, es wurde jedoch an einem Ende feste Wände aus Aluplatten eingebaut. Die Ausstattung erfolgte wie in den festen Volieren.



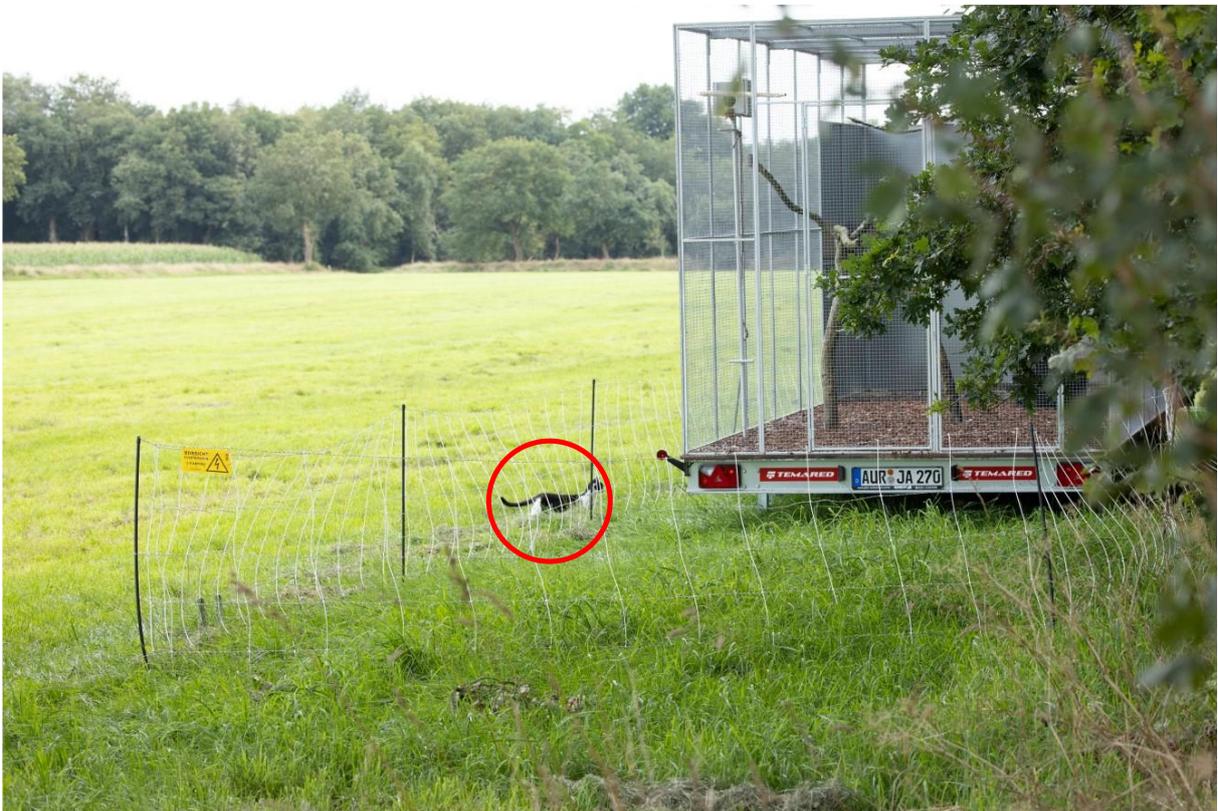
**Abb. 1:** Fertig aufgebaute mobile Voliere



**Abb. 2:** Fertige Voliere auf Reisen durch die Stadt Aurich



**Abb. 3:** Mobile Voliere am Auswilderungsstandort mit Futterkasten und Brutröhre außerhalb



**Abb. 4:** Der Stromzaun hält Raubsäuger davon ab, in die offene Voliere einzudringen



**Abb. 5:** Mobile Voliere mit Futterkasten, Nistkasten und Zaun in Popens

### 3. Brutsaison 2023

Insgesamt schritten alle acht Steinkauz-Paare zur Brut. In Schirum lag das erste Ei am 9.4., Ostersonntag, im Nest. Als letztes Paar begann das in Extum am 7. Mai mit der Eiablage. Zuvor starb leider das Weibchen in Holtrop während der Eiablage (s. Abb. 6). Die Obduktion ergab den Tod durch einen Biss in den Hals. Von daher wird vermutet, dass wahrscheinlich ein Mauswiesel in die Voliere eingedrungen war. Entweder passte es durch die Gitteröffnungen (durch die auch Mäuse eindringen können) oder es kam durch einen Maulwurfsgang unter der Erde.

Die übrigen sieben Brutpaare legten insgesamt 33 Eier (2 x 3, 1 x 4, 2 x 5, 1 x 6, 1 x 7), aus denen 25 Küken schlüpften. Ein männlicher Jungvogel verletzte sich später so stark am Bein, dass es trotz einiger Bemühungen leider eingeschläfert werden musste. Von den 25 Jungvögeln waren jedoch nur fünf weiblich und zwanzig männlich. Bei 24 flügge gewordenen Jungvögeln aus insgesamt acht Brutpaaren ergab dies einen guten Schnitt von drei Jungvögeln pro Brutpaar.

Ab der dritten Woche wagten sich die ersten Jungvögel aus der Höhle, dabei wurden sie auch schon einmal vom Regen überrascht (s. Abb. 8). Insbesondere bei mehr als 4 Jungvögeln wechselten diese später auch in die benachbarte Bruthöhle, da sich die eigene schnell zu einer Kloake entwickelte (s. Abb. 9). Vor der Auswilderung wurden alle Vögel mit Ringen der Vogelwarte Helgoland versehen. Diese Aufgabe übernahm Beringer Dr. Daniel Holte (s. Abb. 10). Auch die Altvögel mussten umberingt werden, da diese noch die Züchtringe hatten. Wildlebende Vögel dürfen jedoch nur die Ringe der jeweiligen Vogelwarte tragen. Leider durften trotz Anfrage keine zusätzlichen Farbringe vergeben werden. Dies hätte später die Identifizierung im Gelände und damit das Monitoring deutlich erleichtert. Die vorhandenen gelben Farbringe der Altvögel aus Brandenburg wurden nicht abgenommen.



**Abb. 6:** Links Brutpaar mit Gelege, rechts prädiertes Weibchen



**Abb. 7:** Steinkauzbrut ca. eine Woche alt



**Abb. 8:** Links Ausreißer vom Regen überrascht, rechts auch ca. 3 Wochen alt



**Abb. 9:** Fünf junge Steinkäuze etwa 5 -6 Wochen alt



**Abb. 10:** Dr. Daniel Holte bei der Beringung der Steinkäuze



**Abb. 11:** Frisch beringt

#### 4. Auswilderung

Vor der Auswilderung wurden den Vögeln in den Volieren auch einige lebende Wüstenschrecken angeboten. Diese sind etwa 4-5 cm groß und dienten dem Fangtraining insbesondere der Jungvögel. Ab dem Alter von 9 Wochen können diese schon gut fliegen und beginnen instinktiv mit der Jagd auf lebende Beute (Dr. Wolfgang Scherzinger, mdl.). Darum ist es wichtig, dass die Vögel diesem natürlichen Trieb nachgehen können. Grundsätzlich wurde festgelegt, dass die Vögel in einem Teilgebiet konzentriert ausgewildert werden sollten. Dadurch wurde erleichtert, dass sich Vögel aus verschiedenen Familien begegnen und sich neue Paare bilden können.

Es wurden daher alle Vögel in dem Gebiet zwischen Egels / Popens und Holtrop an sechs Standorten ausgewildert, die insgesamt max. 2,8 km auseinanderlagen. Die dichtesten Auswilderungsstätten lagen nur 200 – 400 m auseinander. Die drei festen Volieren waren hier Popens (auf 24.7.), Schirum (auf 16.7.) und Holtrop (9.8.). Das einzelne Männchen in Holtrop bekam noch ein junges Weibchen aus der Auffangstation in Rastede. Beide wurden nach einer

Eingewöhnungszeit zusammen ausgewildert. Die beiden mobilen Volieren wurden am Langfeldweg (Wiesens) und in Schirum II aufgestellt. In Wiesens wurde die Familie aus Extum ausgewildert (8.8.) und in Schirum II die Familie aus Rahe (1.9.). In Schirum wurde zudem die Familie aus Akelsberg (1.9.) und in Holtrop die aus Moorlage (2.9.) in die Freiheit entlassen.

Als erstes wurde die Voliere in Schirum geöffnet. Dabei wurde beide Türen geöffnet und in die Öffnung eine Ansitzstange angebracht (s. Abb. 12). Grundsätzlich wurden alle Volieren ohne Beisein weiterer Personen geöffnet. Teilweise wurde das Geschehen dann aus größerer Entfernung und auch nachts mit einer Wärmebildkamera beobachtet. Es wurden immer alle Vögel zusammen als Familie ausgewildert. In den meisten Fällen wurden die Volieren nach der Öffnung mit einem elektrischen Schafsaun umgeben (s. Abb. 3), der insbesondere Raubsäuger abhalten sollte, in die Voliere einzudringen. Am Beispiel einer Hofkatze konnte beobachtet werden, dass dies auch gut funktionierte (s. Abb. 4).

Außerdem wurde der jeweilige Futterkasten aus der Voliere geholt und in der Nähe außerhalb aufgestellt, teilweise wurde auch noch ein zweiter etwas weiter weg aufgestellt. In allen Fällen wurde beobachtet, dass die Vögel nur allmählich die Voliere verließen. Insbesondere die Jungvögel verließen als erste die Volieren, kehrten aber teilweise ebenso wie die Altvögel auch wieder in diese zurück. Dieser Auswilderungsprozess wurde fast täglich dokumentiert. Im Schnitt dauerte es 2 bis 3 Wochen, bis die meisten Vögel die Voliere verlassen hatten. Einige Altvögel saßen jedoch auch noch nach 5 – 6 Wochen in den Kästen der offenen Voliere.

Die Futterkästen wurden durchgehend sehr gut angenommen. Mit der Wärmebildkamera konnte beobachtet werden, dass fast immer die Familien sich noch mind. eine Woche an der Voliere aufhielten. Alle Vögel flogen sehr gut und verhielten sich nach kurzer Zeit sicher in der neuen Umgebung. Dabei wurden insbesondere höhere Bäume gerne angefliegen und auch Nahrung am Boden laufend gesucht. Dabei wiesen die Vögel eine große Scheu gegenüber Menschen auf und flüchteten schnell in die Bäume.

Bei der ersten Auswilderung in Schirum waren die nächsten Nistkästen in den umgebenden Obstwiesen in ca. 150 m Entfernung vorhanden. Dazwischen lag eine größere Ackerfläche. Es zeigte sich allerdings, dass diese Entfernung zu Beginn zu groß war und sich die Vögel ausschließlich weiterhin in der direkten Nähe zur Voliere aufhielten. Dazu kam eine ausgeprägte

Regenperiode, außerdem wurde ein Habicht in der Nähe beobachtet. Nach drei Wochen waren hier leider keine Vögel mehr zu sehen und auch der Futterkasten wurde nicht mehr aufgesucht. Daraufhin wurde bei allen anderen Standorten immer mind. ein Nistkasten in unmittelbarer Nähe zur Voliere aufgehängt (s. Abb. 3 und 5). Am 2. September wurde die letzte Familie ausgewildert.

An allen Auswilderungsstandorten wurden die Futterkästen bis etwa Ende Oktober mehr oder weniger regelmäßig aufgesucht. Seitdem werden sie nur noch sporadisch, aber trotzdem regelmäßig genutzt. Während einer Schneephase im Dezember wurden jedoch auch längere Zeit ungenutzte Futterkästen erneut aufgesucht (s. auch Titelbild). Dies zeigt, dass die Prägung auf die Futterkästen gelungen ist und die Vögel sich hier sicher in Notzeiten Futter holen können. Andererseits hat sich zudem gezeigt, dass die ausgewilderten Vögel inzwischen sich sehr gut selbst versorgen und Beute schlagen können. Mit der Wärmebildkamera wurde auch öfter beobachtet, wie die Vögel auf den Weiden auf Jagd gingen.

Am 1. September wurde ein Altvogel in der Weserstraße in Popen von Anwohnern entdeckt. Der Vogel saß in den Gärten, konnte aber gut fliegen und war offensichtlich fit. Der Ring konnte leider nicht abgelesen werden. In unmittelbarer Nähe befindet sich hier eine größere Pferdeweide, wo dann noch am selben Tag ein Nistkasten angebracht wurde. Im August wurde ein rufender Steinkäuz in der Stadt Aurich (Lützowallee) vernommen (Steven mdl.). Dies waren jedoch die bisher einzigen Fälle von Meldungen über Steinkäuze außerhalb des Auswilderungsgebietes. Auch Totfunde gab es bisher nicht. Konflikte mit Rabenvögeln (Krähen, Elstern, Eichelhäher) konnten nicht beobachtet werden. Offensichtlich sehen diese in den kleinen Käuzen keine Fressfeinde, so dass diese nicht wie z.B. Waldkäuze gehasst und verfolgt werden (s. Abb. 22).

Im September und Oktober konnten sogar an mind. drei Stellen rufende Steinkäuze verhört werden. Auch wurden wiederholt Käuze beobachtet und konnten teilweise auch gut fotografiert werden (s. Abb. 16 – 22). Bei einem fotografierten Weibchen konnte der Ring abgelesen werden (s. Abb. 17). Dies stammte aus einer anderen Auswilderungsvoliere und hatte somit bereits den Kontakt zu anderen ausgewilderten Käuzen gefunden! Auch in einem angrenzenden landwirtschaftlichen Hof konnten jagende Käuze innerhalb der offenen Stallungen beobachtet werden. Die aufgehängten Nistkästen wurden bisher nicht kontrolliert, um unnötige

Störungen zu vermeiden. Erst im April / Mai werden diese kontrolliert, verbunden mit der Hoffnung, dass im Frühjahr 2024 die ersten „wilden“ Bruten vermeldet werden können.



**Abb. 12:** Mobile Voliere mit geöffneten Türen



**Abb. 13:** Offene Voliere mit Futterkästen und Nistkästen als Zufluchtsort



**Abb. 14:** Die Futterkästen wurden von Altvögeln und Jungvögeln (rechts unten) angenommen



**Abb. 15:** Mobile Voliere in Obstwiesen (Schirum II)



**Abb. 16:** Altvogel in Freiheit



**Abb. 17:** Wildvogel mit möglicher Ringablesung



**Abb. 18:** Zaunpfähle werden von den Vögeln gerne als Sitzwarten angenommen



**Abb. 19:** Auch alte Niströhren wurden angenommen



**Abb. 20:** Die ausgewilderten Vögel zeigen eine natürliche Scheu und verstecken sich



**Abb. 21:** Unaufgeräumte Ecken werden gerne aufgesucht



**Abb. 22:** Konflikte zwischen Rabenvögeln und Steinkäuzen wurden nicht festgestellt



**Abb. 23:** In den Auswilderungsbereichen wurden offene Tränken mit schwimmenden Rettungsinseln versehen, da diese oft zu tödlichen Fallen werden können (kleines Foto, aus v. Harxen + Stroeken 2011)

## 5. Neubesetzung der Volieren

Nach der Auswilderung wurden die Volieren neu besetzt. Dabei wurden jetzt auch die mobilen Volieren mit bestückt, so dass insgesamt elf neue Paare eingesetzt wurden. Neben Vögeln aus den Wildtierstationen Rastede und Nordhorn wurden auch Vögel von zwei Falknern, aus den Zoos Neuwied und Riesa (bei Dresden) und aus dem Steinkauzprojekt Brandenburg eingesetzt. Diese wurden wieder bunt gemischt, so dass es wieder eine breite Genbasis gibt. Leider gab es jedoch im Herbst 2023 einige Verluste. Beide Vögel in Moorlage starben innerhalb von vier Tagen im Oktober. Die Untersuchung an der Tierärztlichen Hochschule Hannover ergab lediglich eine sehr starke Verwurmung (Todesursache Lungenwürmer *Syngamus sp.* in Kombination mit Lungenentzündung, *Bacillus cereus*). Die Voliere wurde vollständig gereinigt und desinfiziert sowie nach einigen Wochen mit einem neuen Pärchen besetzt.

Ende November lagen plötzlich beide Vögel in der mobilen Voliere in Holtrop gleichzeitig tot am Boden. Hier konnte keine eindeutige Todesursache festgestellt werden. Es wurden jedoch Stressanzeichen festgestellt. Die Vermutung liegt nahe, dass möglicherweise ein Marder auf der Voliere herumgeklettert ist und die Vögel in Panik brachte. Im Dezember starben dann je ein Vogel in den Volieren Moorlage und Holtrop. Auch hier wurden wiederum eine Verwurmung festgestellt. Die jeweiligen Partner zeigten hier auch bereits leicht apathische Züge. Nach einigen Erkundigungen wurden daraufhin alle Tiere von Tierarzt Bruns entwurmt. Seitdem gab es glücklicherweise keine neuen krankheitsbedingten Anzeichen.

Da die gestorbenen Vögel aus unterschiedlichen Herkünften stammten und auch die Volieren gereinigt wurden sowie auch erst ein Jahr besetzt waren, ist die Ursache der starken Verwurmung noch unklar. Die Vögel sollen im Januar noch ein zweites Mal entwurmt werden und alle Volieren entsprechend gereinigt und desinfiziert werden.



**Abb. 24:** Abholung der Vögel aus dem Zoo Neuwied



**Abb. 25:** Besuch von Tierparkleiterin Janina Kraemer aus Riesa, die vier junge Steinkäuze mit brachte (links Matthias Bergmann und Lars Lübbers)



**Abb. 26:** Janina Kraemer und Manfred Uphoff



**Abb. 27:** Dr. Heike Weber brachten einen Jungvogel aus Nordhorn



**Abb. 28:** Projektleiter Peter Koch aus Brandenburg (hier mit Manfred Uphoff) brachte insgesamt 6 junge Steinkäuze mit

## 6. Obstwiesen

Für die Obstwiesen wurden im Januar 2023 die Baumschutzgitter für 1.000 Obstbäume geliefert (s. Abb. 29). Etwa 200 wurden dann im Frühjahr auf den Obstwiesen in Schirum angebracht (s. Abb. 30 + 31). Diese Obstwiesen und eine angrenzende Grünlandfläche wurden außerdem eingezäunt und in 2023 erstmals mit Schafen beweidet (s. Abb. 32 – 36). Eine Moorschnuckenherde mit aktuell 50 Tieren wird auf den Flächen auch überwintern. Dafür wird im Winter ein alter Melkstall als Schafstall umgebaut (s. Abb. 37). Auch weitere Obstwiesen in Extum wurden vollständig eingezäunt und werden seitdem ebenfalls mit Schafen beweidet. Im Herbst 2023 sollten eigentlich die ersten Obstbäume innerhalb des Projektes gepflanzt und Saatgutmischungen eingebracht werden. Der anhaltende Regen seit Oktober bis Ende Dezember verhinderte jedoch diese Arbeiten.



**Abb. 29:** Für die Beweidung der Obstwiesen wurden spezielle Baumschutzgitter gekauft



**Abb. 30 + 31:** Die Baumschutzgitter wurden zuerst auf den Obstwiesen in Schirum angebracht



**Abb. 32:** Schafbeweidung der Streuobstwiesen im Frühjahr 2023



**Abb. 33:** Beweidung im Sommer



**Abb. 34:** Beweidung im Herbst



**Abb. 35:** Beweidung im Winter



**Abb. 36:** Drei Hektar Grünland angrenzend an die Obstwiesen Schirum wurden eingezäunt



**Abb. 37:** Alter Melkstall wird als Schafstall umgebaut

## 7. Nisthilfen

In 2023 wurden insbesondere in den Auswilderungsgebieten Nistkästen aufgehängt. Nach dem Vorbild der Oldenburger wurden jeweils zwei Kästen pro Standort angebracht. Insgesamt wurden so 48 Kästen an 24 Standorten aufgehängt, zusätzlich noch einige einzelne Kästen an den Auswilderungsstandorten. Außerdem hängen in dem Gebiet noch 12 nutzbare, alte Steinkauzröhren. Da das Aufhängen doch deutlich zeitaufwändiger ist als erwartet, konnten nicht alle geplanten Standorte bis Ende 2023 abgearbeitet werden. In 2024 sollen dann alle restlichen 100 Kästen aufgehängt werden.



**Abb. 38 + 39:** Die Nistkästen wurden immer zu zweit angebracht



**Abb. 40:** Nistkästen in Obstwiese



**Abb. 41:** Nistkästen an einer Solitäreiche in einer Kuhweide

## 8. Prädationsmanagement

Zum Prädationsmanagement, hier insbesondere die Reduzierung des Steinmarders als Hauptfeind des Steinkauzes, wurden 30 Betonrohrfallen und 11 große Kofferfallen gekauft. Die Betonrohrfallen wurden auf die Reviere aufgeteilt, in denen die Steinkäuze ausgewildert werden (s. Abb. 42 + 43). Allerdings konnten aufgrund der extrem nassen Witterung im Herbst 2023 noch nicht alle Fallen eingebaut werden. Die Kofferfallen wurden jeweils an die Volieren gesetzt, um hier zukünftig Verluste zu vermeiden (s. Abb. 44 + 45). Alle Fallen wurden mit Fallenmeldern ausgestattet.



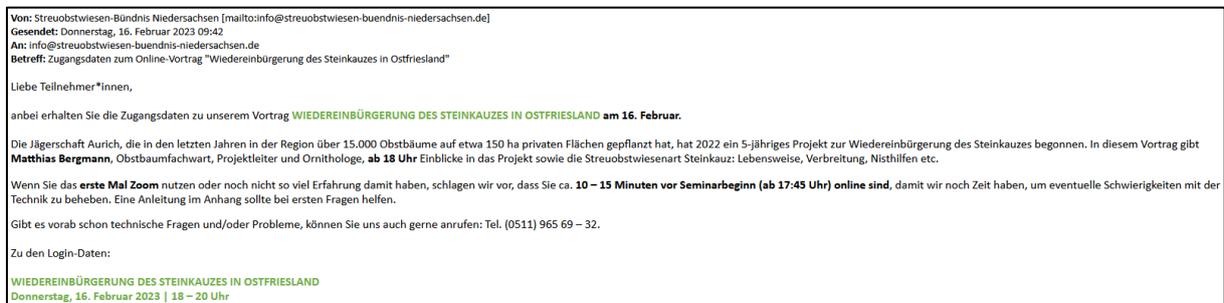
**Abb. 42 + 43:** Neue Betonrohrfallen, hier an den beweideten Obstwiesen in Rahe



**Abb. 44 + 45:** Kastenfallen, hier an der Voliere in Rahe

## 9. Öffentlichkeitsarbeit

Über das Projekt ist auch 2023 in verschiedenen Medien mehrfach berichtet worden. Der Projektleiter Matthias Bergmann hat drei Vorträge über das Projekt gehalten: einen Online-Vortrag am 16.2. für das Streuobstwiesenbündnis Niedersachsen mit über 50 Teilnehmenden (s. Abb. 46). Zum Tag der Artenvielfalt am 19. März war er eingeladen im Ökowerk Emden, um über das Steinkauzprojekt und Eulen in Ostfriesland zu berichten (ca. 25 Teilnehmer). Bei der Jubiläumsveranstaltung 10 Jahre Obstbaumfachwart im EBZ Potshausen am 3.11. berichtete Bergmann vor etwa 30 Obstbaumfachwarten über das Projekt (s. Abb. 47).



**Abb. 46:** Einladung zum Online-Vortrag des Streuobstwiesenbündnis



**Evangelisches  
BILDUNGSZENTRUM  
OSTFRIESLAND-POTSHAUSEN**  
www.potshausen.de

**10 Jahre Obstbaum Fachwart in Potshausen**

**03. – 04.11.2023**




	Freitag	Samstag
Frühstück	-	08.00
	Anreise bis 13.45 Uhr	<i>Getränkeabrechnung Dirk Meyer</i> 09.00 Abfahrt zum Ökowerk in Fahrgemeinschaften  <b>VK mitnehmen</b>  9:45 Führung und Besichtigung u.a. des „ <i>Pomarum frisiae</i> “  Abfahrt ca. 11:30
Mittagessen	-	12:00 Mittagessen
	14.00 Begrüßung, Vorstellungsrunde, Programmvorstellung ( <i>Theiss, Halwassen</i> ) ca. 15.15 <b>Kaffeepause</b> 15.45 Vortrag Wiedereingliederung des Steinkauzes ( <i>Bergmann</i> ) Anschließend Start Impulsvorträge	Abschlussbesprechung
Abendbrot	18.00	
	19.00 Fortführung Impulsvorträge Anschließend Klönen in der Schmiede	

**Abb. 47:** Einladung ins EBZ Potshausen

Für die Beilage des Landesjagdberichtes 2022/23 wurde ein zweiseitiger Bericht über das Projekt verfasst (s. Abb. 48). Außerdem wurde mehrfach in der Tagespresse berichtet, u.a. am 21. Juli auf der Titelseite der OZ (s. Abb. 50). Es können hier nicht alle Presseartikel aufgeführt werden, da es in Ostfriesland zahlreiche verschiedene Tages-zeitungen gibt.

Auf der Homepage der Auricher Jägerschaft wird laufend über das Projekt berichtet. Hier erscheinen auch die herausgegeben Presseberichte. Aber auch außerhalb der Region wurde z.B. über den Einsatz von Steinkauz-Nachwuchs für das Projekt in Ostfriesland berichtet.

## AUS DER JÄGERSCHAFT

De lüttje Steenuul in Oostfriesland – ein Wiedereinbürgerungsprojekt der Auricher Jägerschaft  
Gernold Lengert, Jägerschaft Aurich  
Matthias Bergmann, Dipl. Ing. Landschaftspflege

Mit dem **Wiedereinbürgerungsprojekt** des in Ostfriesland ausgestorbenen Steinkauzes hat die Jägerschaft Aurich ein großes Artenschutzprojekt begonnen. Der landesweit gefährdete Steinkauz ist in Ostfriesland bereits seit Jahrzehnten verschwunden. Vor allem der Mangel an geeigneten Nisthöhlen durch den Rückgang alter Obstwiesen, Weideschuppen und Kopfwägen machten unserer zweitkleinsten Eulenanart bereits in der Nachkriegszeit das Überleben schwer. Der Jahrhundertwende 1978/1979 ließ den ehemaligen Ständevogel dann gänzlich verschwinden. Da die nächstliegenden Vorkommen im Oldenburger Raum zu weit entfernt liegen, brachten auch verschiedene Nisthöhlenaktionen in den vergangenen Jahren den Steinkauz nicht zurück. Insbesondere die Männchen verbreiten sich nur wenige Kilometer von ihrem Geburtsort. Nur etwa 10 % der Weibchen wandern weiter als 50 km und sorgen so für den Austausch innerhalb der Population – zu wenig für eine Neubesiedlung in größerer Entfernung.

In der Vergangenheit gab es bundesweit überwiegend geschleichte Auswilderungsversuche, nur wenige – wie im brandenburgischen Naturpark Nuthe-Nieplitz-Niederung – waren erfolgreich. Hieran orientiert sich das auf fünf Jahre genehmigte und finanzierte Auswilderungsprojekt der Jägerschaft Aurich. Die **Grundlagen** hierfür legte bereits der im vergangenen Jahr verstorbene Vorsitzende der Jägerschaft, Onno Reents. Mit dem Streuobstwiesen-Projekt der Jägerschaft Aurich und über 10.000 gepflanzten Bäumen in den vergangenen Jahren, wurde bereits der Grundstein gelegt. Zudem veranlasste er im Jahr 2021 noch eine Machbarkeitsstudie, die die Eignung der ostfriesischen Walheckenlandschaft mit zahlreichen Weideflächen als Lebensraum für den Steinkauz beschleunigte.

Der eigentliche **Startschuss des Projektes** erfolgte dann im Jahr 2022 mit dem Bau von acht großen Volieren und jeweils einem Zuchtstall. In dem zukünftigen Lebensraum wurden die ersten Obstwiesen in die Schafbeweidung gebracht und weitere 600 Obstbäume werden noch gepflanzt. Außerdem werden 180 mardersichere Nistkästen, sogenannte Mondpendelbäume aufgehängt. Zusätzlich stellten die Jäger im Rahmen des Präventionsmanagements 30 Betonrohrfallen und 11 Kastenfallen auf.

Um die schwierige Auswilderungsphase für die Käuze zu erleichtern, wurden 16 marder- und krabbersichere Futterkästen entwickelt und in die Volieren zur Gewöhnung an die Futterstellen aufgestellt. Nach der Freilassung im Spätsommer 2023 werden diese dann in der unmittelbaren Umgebung platziert und die Vögel noch einige Zeit weiter gefüttert. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts sind die ersten Küken geschlüpft und es kündigt sich ein gutes Eulerjahr an: 4-7 Eier wurden pro Paar gelegt, normal sind noch drei mobile Volieren auf Tiny-House-Anhängern gebaut. Das Projekt geht somit jetzt in die spannende Phase und im nächsten Frühjahr wird sich der Erfolg des ersten Auswilderungsjahres zeigen. Die Jägerschaft ist zuversichtlich, dass es im Jahr 2024 die ersten 5 Wildbruten geben wird. Das wäre der Anfang des hoffentlich ersten erfolgreichen Steinkauz-Wiedereinbürgerungsprojektes in Niedersachsen. Ausführlichere Informationen und aktuelle Berichte zu dem Projekt finden sich auf der Homepage der Auricher Jägerschaft: <https://jaegerschaft-aurich.jimdoite.com/steinkauz/>.

Manfred Ughoff, Unterstützer/Betreuer der Volieren; Gernold Lengert mit Einzelkübchen Jena, Vorsitzender Jägerschaft Aurich e.V.; Matthias Bergmann, Projektleiter; Sascha Krefl, Unterstützer/Betreuer der Volieren; Tobias Hejen, Unterstützer/Betreuer der Volieren; Folkert Stein, Unterstützer/Betreuer der Volieren; Heinz Aden, Unterstützer/Betreuer der Volieren

Sein Nachfolger als Vorsitzender der Jägerschaft, Gernold Lengert, sicherte dann die Finanzierung von mehr als 500.000 € Fördermitteln und gut 200.000 € Eigenleistungen für dieses ehrgeizige Projekt. Zu den wichtigsten Förderern zählt die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung, die das Projekt sehr großzügig finanziell unterstützt. Daneben engagieren sich auch regionale Firmen, Institutionen und Stiftungen sowie der Landkreis. Neben Mitteln aus der Jagdabgabe des Landes Niedersachsen beteiligt sich auch der Deutsche Jagdverband an dem Projekt.

Fünf etwa zwei Wochen alte Jungen

Mardersichere Nistkästen, sogenannte Mondpendelbäume






JÄDDLICHE SCHWERPUNKTTHEMEN 127

Abb. 48: Bericht in Wild & Jagd bzw. im Landesjagdbericht 2022/23

## Steinkauz-Projekt: Ab kommenden Monat wird in Aurich gebalzt

### TIERE Grundlage für Eulenvogel-Nachwuchs wurde gelegt – Jetzt arbeiten Ehrenamtliche weiter an optimalen Lebensräumen

VON NICOLE BÖNING

**Aurich** - Das Steinkauz-Projekt der Auricher Jägerschaft unter der Leitung von Landschaftspfleger Matthias Bergmann geht in die nächste Runde. Nach dem Eintreffen aller Brutvögel läuft zurzeit die Phase, in der sich alle aneinander gewöhnen müssen. Im Frühjahr sollen die Steinkäuze in Aurich für den ersten Nachwuchs sorgen.

Ziel des Mammultiprojekts: Die Unterstützer wollen den Steinkauz wieder in der Region heimisch machen. Der zweitkleinste und gerade einmal amselgroße Eulenvogel ist aufgrund fehlender Lebensräume schon lange aus Ostfriesland verschwunden. „Strukturen wie beweidete Obstwiesen und Bruthöhlen gab es in der aufgeräumten Landschaft kaum noch“, sagt Bergmann.

#### Acht mögliche Reviere im Auricher Gebiet

Das ändert sich bereits seit vielen Jahren wieder. Rund 100 Hektar Streuobstwiesen mit mehr als 10.000 Bäumen hat die Jägerschaft in den vergangenen Jahren angelegt und damit neue Lebensräume geschaffen. Insgesamt acht von Walhecken geprägte potenzielle Reviere sind in und um Aurich ausfindig gemacht worden, die für bis zu 50 Brutpaare zur Heimat werden können.

Von allein kommen die Tiere allerdings nicht wieder zurück, da sich die Jungvögel überwiegend in der Nähe ihres Elternhauses niederlassen und allenfalls Weibchen größere Distanzen bis 100 Kilometer überwinden. Deshalb muss der Mensch nachhelfen.

Jetzt sind bereits alle acht für das Projekt vorgesehenen Steinkauz-Pärchen für das erste Brutjahr in ihre Volieren gezogen. Während die Vögel hier auf den Frühling warten, gehen die Arbeiter weiter, um den Steinkäuzen möglichst gute Startbedingungen zu bieten. Unter anderem entstand im Rahester Moor ein neuer und für Steinkäuze offener Schafunterstand. „Hier können die Käuze auch bei Schnee Futter finden“, erklärt Bergmann.

Auch weitere Obstwiesen werden für die Beweidung mit Schafen fit gemacht und eingezäunt. Die tierischen Landschaftspfleger sind wichtig, um das Gras der Wiesen kurz zu halten.

Wenn alles gut läuft, könnten die Auricher Steinkäuze bald selbst für Nachwuchs sorgen.

So kommen die Mini-Eulen besser an die auf dem Boden kriechenden Insekten, Würmer und Mäuse. Im Laufe des Januars sollen die restlichen Obstbäume mit Metallgittern vor Verbissschäden geschützt werden. Außerdem werden im ersten Schritt insgesamt 80 Nistkästen aufgehängt. Gerade haben die Steinkäuze neue und speziell für sie konstruierte Futterhäuschen erhalten. Sie wurden von der Firma Metallbau ihnen in Aurich gebaut und dem Projekt gespendet. Die Futterstellen sollen den Elternvögeln und dem Nachwuchs im Herbst den Start in ein Leben in Freiheit erleichtern. „Pro Voliere sind bereits zwei Kästen aufgestellt worden, damit sich die Tiere an sie gewöhnen“, sagt Bergmann.

Das habe ein wenig gedauert, aber inzwischen hätten die Steinkäuze die Futterstelle angenommen. „Einige nutzen sie sogar als Tagesunterschlupf.“ Wenn im Herbst die Türen der Volieren geöffnet werden, wird eines der Häuschen draußen stehen und die dann freien Vögel zusätzlich versorgen. Das andere Häuschen bleibt in der Voliere, falls einige Tiere zurückkehren.

#### Das letzte war kein gutes Käuzchen-Jahr

Momentan wird den Käuzen das Futter bereits tot frei Haus geliefert. Die für die Jagd und das Leben in Freiheit notwendige Muskulatur müssen die Tiere erst noch bilden und die Jagdtechnik verfeinern. In den Volieren haben die Unterstützer für das Training zwar Mäuse-Nester angelegt, wobei die Nager mit Körnern gelockt werden. Ob die Steinkäuze diese Fitnessübung machen, bleibt ihnen aber selbst überlassen.

Wie geht es weiter? Ab Februar wird gebalzt, ab April gebrütet. Dann entscheidet sich, wie erfolgreich der Projektstart wird. Das letzte Jahr sei kein gutes Käuzchen-Jahr gewesen, sagt Bergmann. „Deswegen war die Beschaffung der Brutpaare nicht einfach. Seltensamerweise hatten die im Gefangenschaft lebenden Tiere die gleichen Probleme wie ihre wilden Verwandten“, so Bergmann. „Obwohl es ihnen an nichts mangelte.“

Für die nächste Brutzeit wünschen sich die Steinkauz-Unterstützer bessere Bedingungen. Spätestens im Mai sollte sich der fauchende Nachwuchs mit den großen Kulleraugen zeigen. Der erste Zwischenbericht zum Projekt wurde im Dezember veröffentlicht. Er ist auf der Webseite der Auricher Jägerschaft ([link.zgo.de/fouVbo](http://link.zgo.de/fouVbo)) verfügbar.

Abb. 49: Ostfriesen-Zeitung vom 6. Januar 2023



Abb. 50: Titelseite der Ostfriesen-Zeitung am 21. Juli 2023

LANDKREIS AURICH

OSTFRIESEN-ZEITUNG, SEITE 18

FREITAG, DEN 21. JULI 2023

# 40 Steinkäuze machen Schirum zu ihrer Heimat

**TIERE** Seit dem Winter 1979 gelten die Vögel in Ostfriesland als ausgestorben – Bald könnten sie wieder auf Mäusejagd gehen

VON NICOLE BÖNING

**Aurich** - Dicht gedrängt hocken die kleinen Steinkäuze in ihrer Bruthöhle. Mit weit aufgerissenen Augen starren sie ins Tageslicht, als Matthias Bergmann die Klappe ihres Unterschlupfs öffnet. Fünfmal Kauznachwuchs hat es in dieser Voliere zwischen dem Ems-Jade-Kanal und dem Gewerbegebiet Schirum gegeben. Landschaftsplaner Bergmann koordiniert das Steinkauz-Projekt der Auricher Jägerschaft und will an diesem Tag helfen, die Küken zu beringern. Das ist für die Tiere und das Projekt ein Meilenstein auf dem Weg zu einem Leben in Freiheit.

Inzwischen sind die Küken fast so groß wie ihre Eltern, auch wenn man bei diesen Mini-Eulen mit einer Höhe von gerade einmal 22 Zentimetern kaum von „groß“ sprechen kann. Zum Vergleich: Eine Amsel bringt es immerhin auf 23 bis 29 Zentimeter. Diese kleinen Jäger haben es trotzdem in sich. Bergmann muss sich vor allem vor den messerscharfen Krallen in Acht nehmen, als er das erste Jungtier aus dem Kasten pflückt. Die scharfen Waffen sitzen am Ende der überdimensionalen großen gelben Eulenfüße. Sie sind dafür gemacht, Beute wie Feldmäuse und Insekten zu schlagen.

**Der Winter 1979 gab dem Bestand den Rest**

Als Bergmann das erste Küken zum Beringen auf den Rücken dreht, wandert der Blick des Tieres zu den Besuchern in seiner Voliere. Sie wollen sich dieses besondere Ereignis nicht entgehen lassen. Unter ihnen ist Jörg Salzwedel, der diese Kauzfamilie in den vergangenen Monaten betreut hat. Jetzt hält er jeden Schritt des Nachwuchses mit dem Handy fest. Insgesamt acht Steinkauzfamilien mit ihren Paten gehören zum ersten Durchgang des Wiederansiedlungsprojekts der Jägerschaft Aurich. Die möchte den Steinkauz in Ostfriesland wieder heimisch machen. Dafür wurden an den zukünftigen Lebensräumen nicht nur Volieren gebaut, sondern auch Streuobstwiesen gepflanzt, ein offener Schafstall errichtet und Brutröh-



Dieser kleine Kauz in der Hand von Matthias Bergmann ist der wehrhafteste unter den Schirumer Geschwistern. Eine DNA-Federprobe soll ergeben, ob stimmt, was alle vermuten: Ist es wirklich ein Weibchen?

**Ein großes Projekt für den kleinen Kauz**

Bis 2026 ist das Projekt angelegt. Jährlich sollen acht Paare an verschiedenen Standorten rund um Aurich in die Freiheit entlassen werden. Ein großes Projekt für den kleinen Steinkauz. Mehr als 200.000 Euro beträgt allein die Eigenleistung der Jägerschaft. Die Gesamtkosten für die Rückkehr der Steinkäuze liegen bei mehr als 700.000 Euro. Gefördert wird die Auswilderung unter anderem mit 250.000 Euro von der niedersächsischen Umweltstiftung „Bingo“. 95.000 Euro zahlt der Landkreis Aurich für das Naturschutzprojekt, 50.000 Euro kommen von der Stiftung Naturschutz Ostfriesland. Auch das Landwirtschaftsministerium des Landes Niedersachsen, die GVO-Versicherung und der Deutsche Jagdverband gehören zu den Förderern.

In Schirum haben inzwischen alle sieben Käuze einen Ring bekommen. Nicht alle waren dabei so brav wie die Eltern und ihr erster beringter Nachwuchs. Ein Käuzchen quitierte den Griff in den Kasten mit



Einblick in die Kinderstube, die dieser Nachwuchs bald für immer verlassen wird. Dann ziehen die nächsten Pärchen ein, die im kommenden Jahr ausgewildert werden sollen.



Nach dem Beringen setzt Matthias Bergmann die jungen Tiere in diesen Taubenkästen. So hat alles seine Ordnung.

sich in den nächsten Wochen in der Wallheckenlandschaft zwischen Popens und Holtrop Stück für Stück an ein Leben in Freiheit gewöhnen. Insgesamt werden hier bald 40 Tiere auf Mäusejagd gehen. Damit jedes von ihnen später identifiziert werden kann, bekommen die Käuze einen Ring. Dafür ist der ehrenamtliche Beringer und Landschaftsökologe Dr. Daniel Holte nach Schirum gekommen. „Beringt werden die Tiere für Forschungszwecke“, erklärt er. Auch die in Gefangenschaft aufgewachsenen Eltern-tiere tauschen ihren Züchterring mit den offiziellen Ringen der zuständigen Beringungszentrale der Vogelwarte Helgoland in Wilhelmshaven. Erst dann können sie den sicheren Käfig gegen ein Leben in Freiheit tauschen. Die Ringe mit der fortlaufenden, eindeutigen Nummer sind so etwas wie der Personalausweis für Vögel. In Europa werden alljährlich etwa 3,8 Millionen Vögel beringt, 90.000 von ihnen werden wiedergefunden.

In der Voliere in Schirum drückt Kaurpate Salzwedel wieder auf den Auslöser, als

**WAS UND WARUM**



Kontakt: n.boening@zglo.de

**Darum geht es:** Rund um Aurich soll es bald wieder Steinkäuze in freier Wildbahn geben. Der erste Nachwuchs wird gerade auf sein wildes Leben vorbereitet.

**Vor allem interessant für:** Landwirte, Jäger und alle anderen Naturfreunde

**Deshalb berichten wir:** Seit Projektbeginn wartet die Redaktion auf einen Blick auf die ersten Auricher Kauzküken – jetzt war es endlich so weit.

einem wütenden Fauchen, das gut in die Geräuschkulisse eines Horrordrills gepasst hätte. Ein anderer Bestand mit wildem Flügel-schlag darauf, die Menschen in der Voliere sitzend im Auge zu behalten. „Dickere Beine, wahrscheinlich Weibchen“, vermutet Daniel Holte in den beiden Fällen. Wissenschaftlich belegt sei seine Vermutung nicht, betont er. Bis zur Namensvergabe müssen die Paten also noch das Ergebnis des DNA-Tests abwarten.

Die ersten Tiere sind in Schirum bereits auf eigene Faust unterwegs. In den kommenden Wochen werden alle übrigen Käuze nach Schirum kommen und von dort in die Freiheit starten. Um es ihnen möglichst leicht zu machen, finden sie draußen die gleichen Brutröhren wie in ihrer Voliere. Auch die gewohnten Futterboxen werden sie unter freiem Himmel weiter begleiten. „So können sie sich langsam an das neue Leben gewöhnen und wissen immer, wo sie im Notfall Futter bekommen“, erklärt Matthias Bergmann. Auch in seinem Garten in Aurich-Extum lebt ein Paar, das bald Schirum und umzu zu seiner neuen Heimat machen soll. Seine Voliere wird aber nicht lange leer bleiben. Die Nachfolger für die Auswilderung im nächsten Jahr sind bereits gefunden.

Abb. 51: Bericht in der OZ am 21.7.23

**ZUM TAGE**

**Beim ersten Ausflug vom Winde verweht**

Noch ein Nachtrag zum Sommersturm, der am Mittwoch den Norden heimsuchte: Dem Käuzchen, das sich aus Versehen zur falschen Zeit zu einem seiner ersten Spaziergänge aus dem Nest gewagt hat, geht es gut. Der Steinkauznachwuchs war nicht nur in den Wind, sondern auch in einen heftigen Schauer geraten. Glücklicherweise konnte es schnell wieder zu seiner Steinkauz-Mutti ins wärmende Nest gesetzt werden. Um zu zeigen, wie ein Käuzchen aussieht, das eher einem begossenen Pudel gleicht, auf alle Fälle aber wohl als Unglücksrabe bezeichnet werden kann, hier ein Foto.

**Nicole Böning**



Diesen Kauz hat der Sturm überrascht. FOTO: BERGMANN

**Abb. 52:** OZ vom 8. Juli 2023

**ZUM ARTIKEL**

Erstellt:  
Lesedauer:

12. September 2023, 10:00 Uhr  
ca. 2min 19sec

## Der Steinkauz kehrt zurück

Die Auricher Jägerschaft verbucht mit ihrem Wiederansiedlungsprojekt einen großen Zucherfolg



*Einer der ausgewilderten Steinkäuze schaut mit großen Augen in die Welt. Ausgewachsene Steinkäuze werden nur 20 cm groß. Foto: Jägerschaft Aurich ©*

**Abb. 53:** Online-Bericht im Ostfriesischen Kurier am 12.9.23

## Zweiter Zwischenbericht 2023 zum Projekt „Wiedereinbürgerung des Steinkauzes in Ostfriesland“

Die Wallheckenlandschaft um Aurich erlebt die Rückkehr der ersten wildlebenden Steinkäuze. Von den insgesamt 8 Zuchtpaaren haben sieben in diesem Jahr erfolgreich gebrütet und 25 Jungvögel aufgezogen, ein großer Erfolg für das Wiederansiedlungsprojekt der Jägerschaft Aurich. Seit Mitte Juli wurden die Steinkauz-Familien schrittweise in die Freiheit entlassen, wobei darauf geachtet wurde, dass sie sich behutsam an ihre neue Umgebung gewöhnen können. Alle 40 Vögel wurden mittlerweile ausgewildert und erkunden nun ihre neuen Lebensräume. Für die Brutsaison 2024 sind bereits weitere Zuchtkäuze bestellt und werden in den nächsten zwei Wochen eintreffen. Einziges Bedauern ist das ungünstige Geschlechterverhältnis unter den Jungvögeln: Von den 25 Jungkäuzen sind nur 5 Weibchen. Projektleiter Matthias Bergmann merkt an, dass dies ein natürlicher Prozess ist und sich im nächsten Jahr wieder ändern kann. Die meisten Käuze halten sich immer noch in ihren Auswilderungsbereichen auf und zeigen ein völlig natürliches Verhalten. Bergmann dokumentiert ihr nächtliches Treiben mit einem speziellen Nachtsichtgerät. Es wurden jedoch auch bereits einige Vögel mehrere Kilometer entfernt gesichtet. Die Jägerschaft bittet daher um Rückmeldungen über Steinkauz-Sichtungen, um gegebenenfalls Nistkästen in diesen Gebieten anzubringen. Matthias Bergmann ist unter der Telefonnummer 0152/533 98 203 erreichbar.

Der Steinkauz, ein nur etwa 20 cm großer Vogel, war in Ostfriesland seit Jahrzehnten ausgestorben. Dies wurde durch die Rodung alter Obstwiesen und den Abriss alter Weideschuppen in der Nachkriegszeit sowie den Jahrhundertwinter 1978/79 verschlimmert. Als Standvogel kann der Steinkauz aus eigener Kraft nur schwer verlassene Gebiete neu besiedeln, weshalb die Jägerschaft Aurich e.V. ein fünfjähriges Projekt zur Wiederansiedlung ins Leben gerufen hat. Die Auswilderung im Familienverband reduziert die Sterblichkeit der Jungen, da sie von den Altvögeln weiter betreut werden können. Die Wallheckenlandschaft um Aurich bietet ideale Lebensbedingungen für den Steinkauz, der hier auf über 100 Hektar neuen Streuobstwiesen mit mehr als 10000 Bäumen eine Heimat findet. Die fehlenden Nistmöglichkeiten wurden durch spezielle Nistkästen mit eingebautem Marderschutz ersetzt.

Das ehrgeizige Projekt wird von insgesamt neun Förderern finanziert, darunter die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung, der Landkreis Aurich, die Irma-Waalkes-Stiftung, die GVO Versicherung und der Deutsche Jagdverband als Hauptspender. Neben finanziellen Mitteln der Jägerschaft werden erhebliche Eigenleistungen erbracht, darunter der Aufbau der Volieren und die langfristige Betreuung der Zuchtvögel über vier Jahre. Außerdem werden zusätzliche Obstwiesen angelegt und eingezäunt, um sie mit Schafen zu beweiden, da Steinkäuze sich hauptsächlich von Mäusen ernähren und offene, kurzrasige Böden benötigen. Weideflächen bieten die besten Nahrungsquellen für diesen kleinen Kauz, der in dichter Vegetation keine Beute machen kann.

**Abb. 53 (Fortsetzung):** Online-Bericht im Ostfriesischen Kurier am 12.9.23

## Aktuelle Meldungen

### Riesaer Steinkäuze zogen nach Ostfriesland

28.09.2023 | Leben in Riesa



© Privat

Das Steinkäuz-Paar im Tierpark Riesa hat in diesem Jahr für vierfachen Nachwuchs gesorgt. Die allesamt männlichen Eulen haben ihre Geburtsstadt nun jedoch dauerhaft verlassen. Tierparkleiterin Janina Kraemer brachte sie ins ostfriesische Aurich. In Trägerschaft der Jägerschaft Aurich startete dort 2022 ein Artenschutzprojekt, das zunächst für fünf Jahre angelegt ist. Elf stationäre und mobile Volieren stehen im Umkreis von Aurich an Standorten, die den Ansprüchen der Steinkäuze an ihren Lebensraum genügen und zugleich eine engmaschige Betreuung gewährleisten.

Steinkäuze sind in Deutschland vielerorts ausgestorben, da sie zur erfolgreichen Jagd auf Mäuse, Würmer und Insekten auf Wiesenflächen mit relativ niedrigem Gras angewiesen sind – beispielsweise gepflegte Streuobstwiesen oder großräumige Weideflächen.

Projektleiter Matthias Bergmann stellt nun elf neue Paare aus mehreren Zoos und dem Wiederansiedlungsprojekt im Naturpark Nuthe-Nieplitz-Niederung (Brandenburg) zusammen. Im Winter haben die Tiere Zeit, sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden und Kontakt zu den schon ausgewilderten Artgenossen aufzunehmen. Anfang September wurden bereits 40 Steinkäuze aus dem ersten Jahr des Projektes in die Natur entlassen. Dabei handelte es sich um Familiengruppen, denn die 2022 eingesetzten Paare hatten erfolgreich vermehrt.

Die Eltern verlassen zusammen mit den Jungvögeln die Voliere. Dafür haben sie mehrere Wochen Zeit, in denen sie durch die stets offene Tür in die vertraute Umgebung zurückkehren können. In kurzer Entfernung zur Voliere sind mehrere Kästen mit Marderschutz als Versteckmöglichkeit angebracht, die fehlende natürliche Nist- und Ruheplätze wie Baumhöhlen ersetzen. Spezielle Futterkästen gewährleisten die Versorgung der ausgewilderten Tiere, bis sie selbst ausreichend Beute machen.

Matthias Bergmann ist zufrieden: Neben dem Erhalt der Auricher Wallheckenlandschaft sowie der Anpflanzung neuer Streuobstwiesen auf mehr als 100 Hektar identifizieren sich Landwirte, Betreuer und Anwohner gleichermaßen mit „ihren Steinkäuzen“, die direkt vor ihrer Haustür und unter ihrer aktiven Beteiligung wieder dorthin zurückkehren, wo sie Ende der 1970er Jahre ausgestorben sind.

Riesas Tierparkleiterin Janina Kraemer zieht ein positives Fazit ihres Besuchs: „Mit der Überlassung unserer vier Steinkäuze unterstützen wir ein gut durchdachtes Artenschutzprojekt in einem optimal geeigneten Lebensraum. Bedrohte Tierarten können weltweit nur in wenigen Fällen wieder in ursprünglichen Habitaten angesiedelt werden, da sie oft bereits zerstört sind, aber hier ist das anders. Als Leiterin einer kleineren zoologischen Einrichtung freue ich mich sehr, dass wir einen aktiven Beitrag leisten können.“ (FVG)

**Abb. 54:** Online-Bericht auf der Seite der Stadt Riesa am 28.9.23

Anzeige aufgeben | Anzeigen ▾ | Stellenmarkt | Trauerportal
☰

Freitag, 27. Oktober 2023

# WOCHENKURIER

Q

🏠 Landkreis Meißen

📘 📺 📷

---

Lokales
Politik
Sport

👤 pm 📅 10. Oktober 2023
🔗

## Steinkäuze aus Riesa werden ausgewildert

Riesa. In diesem Jahr hat das Steinkauz-Paar im Tierpark Riesa für vierfachen Nachwuchs gesorgt. Die vier männlichen Eulen wurden Mitte September durch Tierparkleiterin Janina Kraemer ins ostfriesische Aurich gebracht, um ein Artenschutzprojekt zur Wiedereinbürgerung dieser Art zu unterstützen.

Bilder


Projektleiter Matthias Bergmann, Lars Lübbers (stv. Vorsitzender der Jagdgesellschaft Aurich) und Tierparkleiterin Janina Kraemer mit zwei der Steinkäuze, die Mitte September nach Aurich gebracht wurden.

Foto: M. Bergman

Steinkäuze sind in Deutschland vielerorts ausgestorben, da sie zur erfolgreichen Jagd nach Mäusen, Würmern und Insekten auf Wiesenflächen mit relativ niedrigem Gras angewiesen sind – wie beispielsweise gepflegte Streuobstwiesen oder großräumige Weideflächen. Mittlerweile sind bundesweit verschiedene Projekte zur Wiedereinbürgerung der kleinen Eule etabliert worden. Nach brandenburgischem Vorbild und in Trägerschaft der Jägerschaft Aurich startete Ende 2022 das niedersächsische Projekt, das zunächst für eine Laufzeit von fünf Jahren angelegt ist. Mit dem Bau von acht Volieren im Umkreis von Aurich, alle an Standorten, die sowohl den Ansprüchen der Steinkäuze an ihren Lebensraum genügen als auch eine engmaschige Betreuung gewährleisten, wurden die grundlegenden Voraussetzungen geschaffen. Mittlerweile wurden drei weitere, mobile Volieren ergänzt, womit nun insgesamt elf Volieren zur Verfügung stehen.

### Meistgelesen

- Vier Jahrzehnte Kardiologie
- Nünchritzer Pflegedienst unterstütz...
- Pumptrack, Sonnensegel und eine...
- 125 Jahre Kirchweihjubiläum für di...
- Zeugnisübergabe mit Innenminist...

E-Paper


Zusteller/in werden


Anzeige aufgeben


Newsletter abonnieren


Trauerportal


Online-Beilagen


Stark für die Lausitz


Leser-reisen


Schmidt's Overtime


Grundschul WM Fussball


Notdienste


Veranstaltungen




Abb. 54: Online-Bericht im Wochenkurier des Landkreises Meißen

Derzeit werden durch Projektleiter Matthias Bergmann elf neue Paare junger Steinkäuze aus mehreren Zoos und dem Wiederansiedlungsprojekt im Naturpark Nuthe-Nieplitz-Niederung in Brandenburg zusammengestellt. Während des Winters haben die Eulen ausreichend Zeit, sich in ihrer neuen Umgebung zurechtzufinden, und Kontakt zu den im September 2023 ausgewilderten Artgenossen in unmittelbarer Umgebung aufzunehmen. Nach dem ersten Jahr Projektlaufzeit konnten Anfang September bereits 40 Steinkäuze aus den Volieren entlassen werden. Dabei handelte es sich um Familiengruppen, denn die im Sommer und Herbst 2022 eingesetzten Paare hatten sich im Frühjahr 2023 bereits erfolgreich vermehrt. Die Eltern verlassen zusammen mit den Jungvögeln die Voliere, wobei sie dafür mehrere Wochen Zeit haben, in denen sie stets durch die offene Tür in die vertraute Umgebung zurückkehren können.

### Futterkästen sichern Versorgung

»Durch die Auswilderung im Familienverband sinkt die Jungensterblichkeit, denn die Alttiere können die Jungen noch eine Zeit lang weiter betreuen«, so Projektleiter Matthias Bergmann. In kurzer Entfernung zur Voliere sind mehrere Steinkäuz-Kästen mit Marderschutz als Versteckmöglichkeit angebracht, die fehlende natürliche Nist- und Ruheplätze wie Baumhöhlen ersetzen. Spezielle Futterkästen aus Aluminium, die von den Volieren-Betreuern bestückt werden, gewährleisten die Versorgung der ausgewilderten Tiere, bis sie selbst ausreichend Beute machen und sich außerhalb der Voliere gut zurechtfinden.

### Optimal geeigneter Lebensraum

Projektleiter Matthias Bergmann ist mit dem bisherigen Verlauf zufrieden, denn neben dem Erhalt der Auricher Wallheckenlandschaft sowie der Anpflanzung von mehr als 100 Hektar neuer Streuobstwiesen, die auch zahlreichen anderen Tierarten zugute kommen, hat das Projekt auch andere positive Effekte. So identifizieren sich die involvierten Landwirte, Betreuer und Anwohner gleichermaßen mit dem Projekt und »ihren Steinkäuzen«, die direkt vor ihrer Haustür und unter ihrer aktiven Beteiligung wieder dorthin zurückkehren, wo sie Ende der 1970er Jahre ausgestorben sind.

Tierparkleiterin Janina Kraemer konnte bei ihrem Besuch in Aurich die Projektbeteiligten kennenlernen sowie einige der Volieren und Auswilderungsgebiete besichtigen und zieht ein positives Fazit: »Mit der Überlassung unserer vier jungen Riesaer Steinkäuze unterstützen wir ein gut durchdachtes Artenschutzprojekt in einem dafür optimal geeigneten Lebensraum. Bedrohte Tierarten können weltweit nur in wenigen Fällen wieder in den ursprünglichen Habitaten angesiedelt werden, da diese oftmals bereits zerstört sind, aber in diesem Fall ist das anders. Als Leiterin einer kleineren zoologischen Einrichtung freue ich mich sehr, dass wir hier einen aktiven Beitrag zum Artenschutz leisten können.«

**Abb. 54 (Fortsetzung):** Online-Bericht imWochenkurier des Landkreises Meißen

## Zweiter Zwischenbericht 2023 zum Projekt „Wiedereinbürgerung des Steinkauzes in Ostfriesland“

The image shows a screenshot of a Facebook post from the page 'ZOO NEUWIED'. The post is dated '12. Oktober um 18:40'. The main text of the post discusses the reintroduction of stone owls (Steinkäuze) to Ostfriesland. It mentions that while the species is still present in NRW and Rheinland-Pfalz, it is disappearing in other parts of Germany due to habitat loss. The project aims to reintroduce owls that have died out in Ostfriesland over the past few decades. The project involves creating a large area of open grassland (Streuobstwiesen) over 100 hectares, which is the preferred habitat for the owls. The project started last year with the release of 25 young owls, and their behavior is being monitored. For the 2024 breeding season, new young owls are being organized, some from Brandenburg, Riesa near Dresden, Essen, Loxstedt, Rastede, Nordhorn, and from Zoo Neuwied. Three young owls from this year's breeding season (two males and one female) were taken to Neuwied in September by Matthias Bergmann, who leads the reintroduction project. The post expresses hope that the project will contribute to species protection in Germany and that the stone owls and their descendants will become established in the Ostfriesian nature.

Below the text is a gallery of nine photos showing various stages of the project, including owls in their natural habitat, young owls being handled, and the construction of their nesting sites. To the right of the gallery is a video player showing a man holding a small owl. Below the video, the post has 91 likes, 3 comments, and has been shared 12 times.

Abb. 55: Facebook-Bericht des Zoos Neuwied am 12.10.23

Abb. 56: Online-Bericht der OZ vom 17. Juli 2023 (folgende Seiten)

<p>19.07.23, 11:39 <span style="float: right;">Vorschau</span></p> <p><b>Wildes Ostfriesland</b> <span style="float: right;">17.07.2023</span></p> <h2>40 Steinkäuze machen Schirum zu ihrer neuen Heimat</h2>  <p>Der Steinkauz-Nachwuchs ist schon fast so groß wie die Eltern, nur noch ein wenig flauschiger. Dieser kleine Kerl in den Händen von Matthias Bergmann hat gerade einen Ring bekommen. Foto: Ortgies</p> <p>VON NICOLE BÖNING</p> <p><b>Seit dem Winter 1979 gelten Steinkäuze in Ostfriesland als ausgestorben. Bald können die ersten Tiere in Schirum wieder auf Mäusejagd gehen. Mit dem Ring haben sie den dafür notwendigen Vogel-Ausweis.</b></p> <p>Aurich - Dicht gedrängt hocken die kleinen Steinkäuze in ihrer Bruthöhle. Mit weit aufgerissenen Augen starren sie ins Tageslicht, als Matthias Bergmann die Klappe ihres Unterschlupfs öffnet. Fünfmal Kauznachwuchs hat es in dieser Voliere zwischen dem Ems-Jade-Kanal und dem Gewerbegebiet Schirum gegeben. Landschaftsplaner Bergmann koordiniert das Steinkauz-Projekt der Auricher Jägerschaft und will an diesem Tag helfen, die Küken zu beringern. Das ist für die Tiere und das Projekt ein Meilenstein auf dem Weg zu einem Leben in Freiheit.</p> <p><small><a href="https://mec.zgo.de/MEC/WebStory/PreviewPage?kId=529202">https://mec.zgo.de/MEC/WebStory/PreviewPage?kId=529202</a></small></p>	<p>19.07.23, 11:39 <span style="float: right;">Vorschau</span></p> <h3>Was und warum</h3> <p><b>Darum geht es:</b> Rund um Aurich soll es bald wieder Steinkäuze in freier Wildbahn geben. Der erste Auricher Nachwuchs wird gerade auf sein wildes Leben vorbereitet.</p> <p><b>Vor allem interessant für:</b> Landwirte, Jäger und alle anderen Naturfreunde</p> <p><b>Deshalb berichten wir:</b> Seit Projektbeginn wartet die Redaktion auf einen Blick auf die ersten Auricher Kauzküken – jetzt war es endlich so weit.</p> <p><b>Die Autorin erreichen Sie unter:</b> <a href="mailto:n.boening@zgo.de">n.boening@zgo.de</a> (<a href="mailto:n.boening@zgo.de">mailto:n.boening@zgo.de</a>)</p> <p>Inzwischen sind die Küken fast so groß wie ihre Eltern, auch wenn man bei diesen Mini-Eulen mit einer Höhe von gerade einmal 22 Zentimetern kaum von „groß“ sprechen kann. Zum Vergleich: Eine Amsel bringt es immerhin auf 23 bis 29 Zentimeter. Diese kleinen Jäger haben es trotzdem in sich. Bergmann muss sich vor allem vor den messerscharfen Krallen in Acht nehmen, als er das erste Jungtier aus dem Kasten pflückt. Die scharfen Waffen sitzen am Ende der überdimensional großen gelben Eulenfüße. Sie sind dafür gemacht, Beute wie Feldmäuse und Insekten zu schlagen.</p> <p><small><a href="https://mec.zgo.de/MEC/WebStory/PreviewPage?kId=529202">https://mec.zgo.de/MEC/WebStory/PreviewPage?kId=529202</a></small></p>
---	---

19.07.23, 11:39

Vorschau



Einblick in die Kinderstube, die dieser Nachwuchs bald für immer verlassen wird. Dann ziehen die nächsten Pärchen ein, die im kommenden Jahr ausgewildert werden sollen.  
Foto: Ortgies

### **Der Winter 1979 gab dem Bestand den Rest**

Als Bergmann das erste Küken zum Beringen auf den Rücken dreht, wandert der Blick des Tieres zu den Besuchern in seiner Voliere. Sie wollen sich dieses besondere Ereignis nicht entgehen lassen. Unter ihnen ist Jörg Salzwedel, der diese Kauzfamilie in den vergangenen Monaten betreut hat. Jetzt hält er jeden Schritt des Nachwuchses mit dem Handy fest. Insgesamt acht Steinkauzfamilien mit ihren Paten gehören zum ersten Durchgang des Wiederansiedlungsprojekts der Jägerschaft Aurich. Die möchte den Steinkauz in Ostfriesland wieder heimisch machen. Dafür wurden an den zukünftigen Lebensräumen nicht nur Volieren gebaut, sondern auch Streuobstwiesen gepflanzt, ein offener Schafstall errichtet und Brutröhren auf Bäumen montiert.

<https://mec.zgo.de/MEC/WebStory/PreviewPage?kId=529202>

19.07.23, 11:39

Vorschau



Die Ringe mit fortlaufenden Nummern werden Vögeln zu Forschungszwecken an die Beine geklemmt. Darüber können sie eindeutig identifiziert werden. Foto: Ortgies

„Die letzten Exemplare dieser Eulenart hatten den harten Winter 1979 nicht überlebt“, erklärt Bergmann. Da sich Steinkäuze selten weit vom elterlichen Nest entfernt niederlassen und kaum weite Strecken zurücklegen, haben sie es seitdem nicht von allein zurück auf die Ostfriesische Halbinsel geschafft. Ähnlich sieht es in vielen Regionen Deutschlands aus, in denen Steinkäuze unter anderem durch fehlende Nistmöglichkeiten in hohlen Bäumen und durch fehlende Beweidung ihren Lebensraum verloren haben. Deshalb gibt es deutschlandweit zahlreiche Projekte wie dieses, die den kleinen Eulenvogel zurückbringen sollen.

### **Der Ring ist der erste Schritt in die Freiheit**

Sieben der acht Auricher Kauzpaare, die den Winter bereits gemeinsam in Volieren rund um Aurich verbracht haben, haben im Frühjahr erfolgreich gebrütet. 25 Nachwuchskäuze werden bald mit den Erwachsenen in die Freiheit entlassen. Sie alle sollen sich in den nächsten Wochen in der Wallheckenlandschaft zwischen Popens und Holtrop Stück für Stück an ein Leben in Freiheit gewöhnen. Insgesamt werden hier bald 40 Tiere auf Mäusejagd gehen.

<https://mec.zgo.de/MEC/WebStory/PreviewPage?kId=529202>

19.07.23, 11:39

Vorschau



Dieser kleine Kauz in der Hand von Matthias Bergmann ist der wehrhafteste unter den Schirumer Geschwistern. Eine DNA-Federprobe soll ergeben, ob stimmt, was alle vermuten: Ist es wirklich ein Weibchen? Foto: Ortgies

Damit jedes von ihnen später identifiziert werden kann, bekommen die Käuze einen Ring. Dafür ist der ehrenamtliche Beringer und Landschaftsökologe Dr. Daniel Holte nach Schirum gekommen. „Beringt werden die Tiere für Forschungszwecke“, erklärt er. Auch die in Gefangenschaft aufgewachsenen Elterntiere tauschen ihren Züchtering mit den offiziellen Ringen der zuständigen Beringungszentrale der Vogelwarte Helgoland in Wilhelmshaven. Erst dann können sie den sicheren Käfig gegen ein Leben in Freiheit tauschen. Die Ringe mit der fortlaufenden, eindeutigen Nummer sind so etwas wie der Personalausweis für Vögel. In Europa werden alljährlich etwa 3,8 Millionen Vögel beringt. 90.000 von ihnen werden wiedergefunden.

#### Ein Abschied und ein Neuanfang

In der Voliere in Schirum drückt Kauzpate Salzwedel wieder auf den Auslöser, als Holte dem kleinen Kauz zwei winzige Bauchfedern mit der Pinzette zieht und sie behutsam in ein kleines Tütchen steckt. Sie werden zusammen mit der neuen Ausweisnummer in ein Labor geschickt. Ein

19.07.23, 11:39

Vorschau

DNA-Test soll zeigen, welches Geschlecht die Tiere haben. „Anders ist es bei Steinkäuzen nicht möglich, das Geschlecht zu bestimmen“, sagt Holte. Für das Projekt ist es wichtig, denn schon im nächsten Jahr soll der Nachwuchs in der neuen Heimat selbst brüten – das erste Mal in Freiheit, wenn alles gut geht.



Nach dem Beringen kommen die Tiere in diesen Taubenkasten. So hat alles seine Ordnung. Foto: Ortgies

Nicht mehr lange und Jörg Salzwedel muss sich von den Tieren verabschieden. In etwa zwei Wochen wird die Tür der Voliere geöffnet. Auch Kauz-Mutter Wanda und Vater Theo – die Elterntiere haben bereits Namen – werden ihren Nachwuchs begleiten, um ihm einen möglichst guten Start in Freiheit zu ermöglichen. Dann werden die nächsten Paare in die acht Volieren einziehen und nächstes Frühjahr hoffentlich ebenfalls erfolgreich brüten.

#### Ein großes Projekt für den kleinen Kauz

Bis 2026 ist das Projekt angelegt. Jährlich sollen acht Paare an verschiedenen Standorten rund um Aurich in die Freiheit entlassen werden. Ein großes Projekt für den kleinen Steinkauz. Mehr als 200.000 Euro beträgt allein die Eigenleistung der Jägerschaft. Die Gesamtkosten für die Rückkehr der Steinkäuze liegen bei mehr als 700.000 Euro.

<p>19.07.23, 11:39 <span style="float: right;">Vorschau</span></p> <p>Gefördert wird die Auswilderung unter anderem mit 250.000 Euro von der niedersächsischen Umweltstiftung Bingo. 95.000 Euro zahlt der Landkreis Aurich für das Naturschutzprojekt, 50.000 Euro kommen von der Stiftung Naturschutz Ostfriesland. Auch das Landwirtschaftsministerium des Landes Niedersachsen, die GVO-Versicherung und der Deutsche Jagdverband gehören zu den Förderern.</p> <p>In Schirum haben inzwischen alle sieben Käuze einen Ring bekommen. Nicht alle waren dabei so brav wie die Eltern und ihr erster beringter Nachwuchs. Ein Käuzchen quittierte den Griff in den Kasten mit einem wütenden Fauchen, das gut in die Geräuschkulisse eines Horrorfilms gepasst hätte. Ein anderes bestand mit wildem Flügelschlag darauf, die Menschen in der Voliere sitzend im Auge zu behalten. „Dickere Beine, wahrscheinlich Weibchen“, vermutet Daniel Holte in beiden Fällen. Wissenschaftlich belegt sei seine Vermutung nicht, betont er. Bis zur Namensvergabe müssen die Paten also noch das Ergebnis des DNA-Tests abwarten.</p> <p>Die ersten Tiere sind in Schirum bereits auf eigene Faust unterwegs. In den kommenden Wochen werden alle übrigen Käuze nach Schirum kommen und von dort in die Freiheit starten. Um es ihnen möglichst leicht zu machen, finden sie draußen die gleichen Brutröhren wie in ihrer Voliere. Auch die gewohnten Futterboxen werden sie unter freiem Himmel weiter begleiten. „So können sie sich langsam an das neue Leben gewöhnen und wissen immer, wo sie im Notfall Futter bekommen“, erklärt Matthias Bergmann. Auch in seinem Garten in Aurich-Extum lebt ein Paar, das bald Schirum und umzu zu seiner neuen Heimat</p> <p><a href="https://mec.zgo.de/MEC/WebStory/PreviewPage?kId=529202">https://mec.zgo.de/MEC/WebStory/PreviewPage?kId=529202</a></p>	<p>19.07.23, 11:39 <span style="float: right;">Vorschau</span></p> <p>machen soll. Seine Voliere wird aber nicht lange leer bleiben. Die Nachfolger für die Auswilderung im nächsten Jahr sind bereits gefunden.</p> <p><a href="https://mec.zgo.de/MEC/WebStory/PreviewPage?kId=529202">https://mec.zgo.de/MEC/WebStory/PreviewPage?kId=529202</a></p>
--	---